Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 83 (1998)

Heft: 12

Artikel: Weihnachten - feiern oder ignorieren? : Ein Beitrag zum Fest der gemischten Gefühle

Autor: Kuhr, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-414253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weihnachten - feiern oder ignorieren?

Ein Beitrag zum Fest der gemischten Gefühle

Für viele Menschen - vermutlich für die meisten - ist Weihnachten ein Höhepunkt des Jahres, aus welchen Gründen auch immer, aus privaten oder geschäftlichen, aus ideellen oder materiellen, oder aus beiden. Für nicht wenige löst Weihnachten gemischte, eher peinliche Gefühle aus. Für einige hat Weihnachten überhaupt keine Bedeutung oder sogar eine rein negative, diese haben dafür oftmals nur noch Hohn und Spott übrig und feiern ein Lichtfest oder veranstalten eine Jahresabschlussfeier, zu der auch die Lebensabschnittspartner mitgebracht werden dürfen).
Der Grund für diese unterschiedlichen Einstellungen zu diesem Ereignis ist wahrscheinlich dessen unterschiedliche inhaltliche Auslegung und äussere Gestaltung sowie die unterschiedliche Entwicklung der ethischen Orientierung der einzelnen Menschen. Sinnentstellung durch konfessionelle Institutionen, Sinnentleerung durch kommerzielle Inanspruchnahme sowie Missbrauch zu Erziehungszwecken und Verkitschung haben das Weihnachtsfest für viele in Frage gestellt. Bei Umfragen können heute die meisten weder die christliche, noch die ursprüngliche Bedeutung erklären.
Wörterbüchern ist zu entnehmen: Weihnachten kommt von "ze den wihen nahten", zu den heiligen Nächten, dem Winterfest der Germanen vom 26. Dezember bis 6. Januar. Das christliche Weihnachtsfest wurde als Fest der Geburt Christi im Morgenland erst am 6. Januar gefeiert; seit 354, zuerst in Rom, am 25. Dezember an Stelle des heidnischen Festes der Sonnenwende, des „sol invictus" als welcher z.B. auch Mithras bezeichnet wurde. Mithra oder Mithras war eine altpersische Gottheit, ein Lichtgott (sol invictus, unbesiegte Sonne); Beschützer der Wahrheit und des Rechts. Sein Kultus (Mithraismus) verbreitete sich seit dem 1. Jahrhundert über das ganze römische Reich, erlag aber dann dem christlichen Jesuskult, der ihm ausserordentlich ähnlich war (Taufe, Konfirmation, Abendmahl, Trinitatislehre, der 25. Dezember als Geburtstag des Mithras, der ihm geweihte Sonntag). Kultstätten (Mithräen) gab es auch in Deutschland, bei Frankfurt und Heidelberg.

Ursprünglich war Weihnachten also ein altes naturbezogenes Fest unserer Vorfahren. Es bezog sich auf die geweihten Nächte der Wintersonnenwende. Es waren die längsten Nächte und die kürzesten Tage des Jahres. Mit der Christianisierung unserer Vorfahren und der damit verbundenen Christianisierung ihrer heidnischen Feste wandelten die Missionare auch das Weihnachtsfest zum Fest der Geburt von Jesus, dem Christus. Das sollte aufgeklärte Menschen nicht davon abhalten den alten Brauch mit altem Namen weiterhin zu pflegen oder wieder erneut aufzugreifen und die Tage der längsten Nächte der Besinnung auf die uns tragende Natur zu weihen oder zu widmen.
Gerade in unserer technisierten, naturfeindlichen Zeit bietet es sich an, diesen Höhepunkt des Jahres in seinem ursprünglichen wirklichkeitsnahen Sinngehalt festlich zu begehen. Besonders für Kinder ist es wichtig, eine vernünftige Sinngebung mit einem realen Bezug zu haben, die keine Zweifel und gemischten Gefühle aufkommen lässt Die Bedeutung des Weihnachtsfestes wird tiefer werden, wenn die damit verbundenen Äusserlichkeiten nicht den Hauptzweck ausmachen, sondern lediglich zur Einstimmung auf die innere Einkehr, die Besinnung auf die Verbundenheit zwischen Mensch und Natur und auf die Notwendigkeit der zwischenmenschlichen Beziehungen anregen.

Dies lässt sich beispielsweise dadurch fördern, dass bei weihnachtlichem Schmuck auf elektrische Kerzen, Lametta, Glas- und Kunststoffkugeln und -figuren und sonstigen Flimmer verzichtet wird und stattdessen Kerzen aus duftendem Bienenwachs, Tannen- und Kiefernzapfen, Äpfel, Nüsse und Strohsterne verwendet werden. Die vielfach meist noch immer im Vordergrund stehenden materiellen Geschenke sollten reduziert und wenn möglich ganz vermieden werden, zumindest unter Erwachsenen. *Fortsetzung S. 5 unten*

Stoff für eine neuzeitliche Feiergestaltung ohne Anlehnung an etablierte Konfessionen und überholte Traditionen bieten folgende Werke:

"Über uns die klare Nacht" Liederbuch mit über 50 Liedern mit z.T. mehrstimmigen Noten für Kinder und Erwachsene. Möseler-Verlag, Wolfenbüttel.
"Weihnacht" Ein Buch der Freude und Besinnung mit Geschichten und Gedichten zum Lesen und Vorlesen, 2. überarb. Auflage, 317 S., Eekboom-Verlag, Pinneberg. (Fax 04101-75298)
"Winter, Weihnacht, Jahreswende" Klavierband mit Texten und Angaben für Gitarrenbegleitung. Eekboom-Verlag, Pinneberg,
"Der helle Stern" Liederheft mit 15 Liedern mit z.T. mehrstimmigen Noten. Voggenreiter-Verlag.
"Wir in unserer Welt" Lese- und Vorlesebuch für Kinder, illustriert, 265 Seiten. Eekboom-Verlag, Pinneberg.
"Lieder des Lebens" 241 Lieder für jede Gelegenheit. Eekboom-Verlag, Pinneberg.
"Und wir sind alle mit dabei" Lieder und Spiele für Kinder. Eekboom-Verlag, Pinneberg.
(Ergänzende Hinweise auf weitere Literatur und Tonträger sind willkommen.) RK

Buddhistische Weihnachtslegende

Die Geburtsgeschichte Jesu, aus der unser "Christkind" abgeleitet wurde, ist nur bei Matthäus (1,18) und Lukas (2,1) zu finden. Sie ist eine Legende, die aber immer noch von naiven Gläubigen für wahr gehalten wird. Woher sie in ihrer Grundidee stammt, lässt sich aus folgenden Berichten leicht erkennen. Auch Buddha soll auf wunderbare Weise geboren worden sein. Sowohl in der buddhistischen, wie in der Krischna-Legende, findet sich die Vorstellung, dass sich die Inkarnation eines präexistenten, himmlischen Wesens in einem Religionsstifter mit einer jungfräulichen Geburt verbindet. Im alten Buch des Theologieprofesseros Dr. Otto Pfleiderer, "Das Christentum des urchristlichen Glaubens" (Berlin 1903) findet man auf S.23ff über die Geburt Buddhas folgende Angaben (gekürzt): "Die legedäre Biographie Buddhas, 'Lalita Vistara', die im Jahr 65.p.C. ins Chinesische übersetzt wurde ... geht aus von dem himmlischen Vorleben des Buddha, wo er in der Versammlung der Götter sie über 'das Gesetz', d.h. die ewige Wahrheit, belehrt und darauf seinen Entschluss ausspricht, zum Zwecke der Erlösung der Welt in den Schoss eines irdischen Weibes herabzusteigen, um als ein Mensch geboren zu werden".Die Legende des Lalita Vistara erzählt dann weiter, wie die Königin Maya von ihrem Gemahl, König Couddhodana von Kapilavastau, die Erlaubnis erbat, sich dem ehelichen Verkehr für einige Zeit zu entziehen, um in stiller Zurückgezogenheit ein asketisches Leben zu führen. "Während ihres Fastens im Frühling, als das Sternbild Puchya am Himmel stand, geschah es, dass sie im Traum einen weissen Elefanten in ihren Leib, ohne sie zu verletzen, eingehen sah. Sie erzählte den Traum ihrem Gemahl, der die Zeichendeuter darüber befragte. Diese weissagten, es werde ihnen eine grosse Freude widerfahren, denn die Königin werde einen Sohn gebären, der entweder ein gewaltiger Herrscher oder ein vollkommener Heiliger, ein Buddha und Welt-erlöser werde. Als sie dann nach 10 Monaten ihren Sohn unverletzt und unbefleckt geboren hatte ... kamen die Scharen der himmlischen Götter und Geister und brachten dem Buddhakind und seiner Mutter ihre Hulfdigung und Geschenke dar..." (Laila Vistara 1, 78-88). Ähnliche Parallelen zur biblischen Weihnachtslegende zeigt Th. J. Plange auf ("Christus - ein Inder?", 1906, S. 148ff), der darin Geburt und Leben des indischen Heilandes Krischna beschreibt (Nach dem "Bhagavad-Gita" und den "Traditionen der Brahmanen"). Danach wurde die Jungfrau Davanaki von ihrem Onkel (dem Radscha von Madura) in ein Gefängnis mit festen Mauern geworfen. Aber der göttliche Geist Vischnus durchdrang die Mauern, um sich mit der Vielgeliebten zu vereinigen. Dann wurde Davanki in eine Hirtenhütte gebracht und gebar dort. Die Hirten warfen sich vor dem Kind nieder und beteten es an... Man kann nur staunen über die vielen Parallelen zur christlichen Legende. Sie ist nichts anderes als eine Anlehnung und Nacherzählung der alten Mythen, die vor zweieinhalb Jahrtausenden in Asien entstanden. Sie kamen durch die regen Handelsbeziehungen und durch buddhistische Missionare schon sehr früh nach Rom, Ägypten und Palästina.

Rudolf Schmidt, Graz

Fortsetzung von S. 2

Am heiligen Abend kann man, nach Möglichkeit zusammen mit Freunden, einen Abendspaziergang durch die, zu dieser Zeit meist schweigende und hin und wieder auch weisse, Natur machen. Wenn Kinder dabei sind, wird es für diese ein grosses Erlebnis sein, wenn jemand heimlich vorausgeht und an einem kleinen Baum einige Kerzen anzündet. Für grössere Kinder und Jugendliche wird ein Sonnwendfeuer das Richtige sein. Gemeinsam vor dem Lichterbaum oder Feuer können dann Weihnachts- oder Winterlieder gesungen werden. Die Weihnachtstage bieten beste Gelegenheit zur Besinnung auf die zwischenmenschlichen Beziehungen und zwischen Mensch und Natur.

Mit den Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest kann bereits Anfang Dezember begonnen werden, wenn es früher dunkel wird. Zusammen mit Kindern basteln, backen und - bei Kerzenschein und Glühwein oder Tee - Lieder einüben hinterlässt tiefe, nachhaltige Eindrücke.

Rudolf Kuhr, München
http://home.t-online.de/home/humanist.aktion

****

Eine Spende zur Jahreswende?

Wie jedes Jahr liegt der letzten Ausgabe ein Einzahlungsschein für Spenden bei. Falls Sie 1998 den FREIDENKER als Bereicherung empfunden haben, freut uns das. Spenden betrachten wir als eine - aber nicht die einzige - Möglichkeit Ihre Anerkennung auszudrücken. Danke! Der Vorstand

Bitte verwenden Sie diesen Einzahlungsschein nur für Spenden - damit erleichtern Sie dem Kassier die Arbeit.

****